



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

kulturpolitik BW 



Rede von Staatssekretärin Petra Olschowski

anlässlich der Veranstaltung

Dialog | Kulturpolitik der Zukunft

Forum 4 „Kunst und Kultur in ländlichen Räumen“

am 28. März 2019 im Schloss Ettlingen

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch im Namen von Frau Ministerin Bauer begrüße ich Sie herzlich heute im Ettlinger Schloss.

Ich danke Herrn Oberbürgermeister Johannes Arnold und Herrn Dr. Determann als Leiter des Kulturamtes Ettlingen, dass wir heute im Rahmen unseres Dialogprozesses „Kulturpolitik für die Zukunft“ hier zu Gast sein dürfen.

Ganz herzlich begrüße ich Frau Barbara Saebel von der Regierungsfraktion der GRÜNEN und Herrn Jonas Weber von der SPD als Mitglieder des Landtages von Baden-Württemberg.

Herzlich begrüße ich auch Judith Bildhauer, die Projektleiterin der „Lernenden Kulturregion Schwäbische Alb“ im Rahmen des TRAFÖ Programms der Kulturstiftung des Bundes und Leiterin des Dialogforums 4 „Kunst und Kultur in ländlichen Räumen“, die diese Veranstaltung heute inhaltlich verantwortet.

Meine Damen und Herren,

Digitale Welten, Neue gesellschaftliche Bündnisse, Transformation von Kunst- und Kultureinrichtung sowie Kunst- und Kultur in ländlichen Räumen - diese Fragestellung wären vor 10 Jahren so nicht auf der Agenda gestanden.

Im Augenblick stehen wir in Baden-Württemberg gut da: Ein kulturstarkes Land, mit vielfältigen, anspruchsvollen, kreativen, traditionsreichen und innovativen Kulturangeboten – nicht nur in den urbanen Zentren, sondern auch im ländlichen Raum.

Wir haben ein reiches Spektrum an Theatern, Museen, Kunstvereinen, Festivals, literarischen Gedenkstätten und Soziokulturellen Zentren abseits der Ballungszentren.

Baden-Württemberg kann ein herausragendes Engagement im Amateurbereich im ganzen Land vorweisen, getragen von Leidenschaft und Enthusiasmus.

1. Der demografische Wandel in einer zunehmend heterogenen Gesellschaft,
2. die Beschleunigung, mit der wir es in fast allen Lebensbereichen zu tun haben
3. und die Auswirkungen der Digitalisierung –

allein diese drei Aspekte machen jedoch deutlich, dass wir heute aber auch im Kulturbereich vor anderen Herausforderungen stehen als noch vor wenigen Jahren.

Eine weitere Herausforderung ist, dass die ländlichen Räume in Baden-Württemberg landschaftlich äußerst vielfältig strukturiert sind und wirtschaftlich, gesellschaftlich und auch im Kunst- und Kulturbereich große regionale Unterschiede aufweisen. Die Lebensqualität in Gemeinden und Kommunen steht in engem Zusammenhang mit den lokalen und regionalen Angeboten im Kulturbereich.

Darüber hinaus sind Kunst und Kultur wie Sport, soziales Engagement und Religion unverzichtbar, um Identität, Heimat und den gesellschaftlichen Zusammenhalt konstruktiv zu gestalten. Kulturpolitik muss diese Veränderung begleiten und unterstützen.

Unser Ziel ist es, die reiche Vielfalt und die hohe Qualität des kulturellen Angebots in den ländlichen Räumen zu erhalten, weiterzuentwickeln und neue Bedürfnisse und Herausforderungen zu gestalten.

Mit unserem umfangreichen, partizipativen DIALOG-Prozess „Kulturpolitik für die Zukunft“ haben wir Themen- und Handlungsfelder ausgewählt, die allesamt in Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen wie kulturpolitischen Herausforderungen stehen, die uns alle betreffen.

Mit dem Forum „Kunst und Kultur in ländlichen Räumen“, dessen Fokus sich speziell auf die zukunftsorientierte Ausrichtung und neue Zielsetzungen in der Kulturarbeit in ländlichen Räumen richtet, verdeutlichen wir, wie sehr uns dieses Thema am Herzen liegt.

Und ich möchte betonen: uns ist das Format „Dialog“ wichtig. Kulturpolitik und die Zukunft von Kunst- und Kultureinrichtungen wollen wir im Austausch mit Ihnen und den Kunst- und Kulturschaffenden reflektieren.

Wir spüren alle, dass die alten Rezepte nicht mehr lange in ihrer Gesamtheit tragen werden. Wir spüren, dass die Relevanz und Akzeptanz von Kunst und Kultur in der Gesellschaft geringer und brüchiger wird.

Aber was bleibt weiterhin richtig? Was muss sich ändern? Haben wir den Mut, neue Wege zu gehen?

Finden wir Antworten auf die Frage, was müssen wir heute tun, um die Relevanz von Kunst und Kultur auch in 10 Jahren noch als Gewissheit in den Köpfen und Herzen der Menschen fest verankert ist?

Ein Dialog endet nicht und diese Haltung leitet uns längerfristig.

Hatten wir in der ersten Konzeptionsphase noch das Ziel eines Leitbildes vor Augen, so wurde uns schnell klar, dass eine dynamische gesellschaftliche Entwicklung nicht in den Rahmen eines unveränderlichen Leitbildes passt.

Wir sind uns sicher, dass Konzeptionen nur offen und veränderbar und im Dialog gedacht werden können und dass Veränderung permanent ist. Wir wollen mit dem DIALOG einen Raum eröffnen, in dem Sie sich mit Ihren Erfahrungen, Fragen und Ideen einbringen und über Zuständigkeiten und Grenzen hinweg miteinander weiterdenken.

Nach der Auftaktveranstaltung zu unserem Dialogprozess am 20. Juni vergangenen Jahres hat sich bereits einiges getan. Das Themenforum 4 „Kunst und Kultur in ländlichen Räumen“ veranstaltet heute bereits das zweite Beteiligungsformat. Am 5. Dezember 2018 traf sich das Forum zu einer ersten Arbeitssitzung unter dem Titel "Veränderungsprozesse in Ländlichen Räumen" im Kulturzentrum GEMS in Singen.

Die heutige Veranstaltung hat den Untertitel „Visionen und Ziele einer zeitgemäßen Kulturarbeit in ländlichen Räumen“. Wir möchten einen optimistischen Blick in die Zukunft wagen und mit Ihnen darüber reden, wie Kunst- und Kultureinrichtungen in ländlichen Räumen im Jahr 2030 aussehen müssen.

Kunst und Kultur waren und sind immer der Raum, in dem Traditionen und Zukunft erdacht und gespielt wurde und wird. Kunst und Kultur sind auch jetzt im ganz besonderen Maße gefragt, sich einzumischen, denn Sie sind kein Luxusgut, sondern Lebensmittel des Alltags.

Denn, meine Damen und Herren, eine Erkenntnis des bisherigen Austausches ist, dass zukunftsorientierte Kulturarbeit im ländlichen Raum heutzutage neue Formate und Inhalte benötigt, die Tradition mit neuen Lebens- und Erfahrungswelten zusammenbringt.

Ein weiteres Zwischenfazit ist, dass es im Spannungsfeld zwischen urbanen Zentren und ländlichen Räumen nicht um den Transfer des städtischen Kunstverständnisses geht, sondern in ländlichen Räumen jeweils regionale Identitäten und Bedürfnisse eine wichtige Rolle spielen.

Eine zentrale Bedeutung kommt in den ländlichen Räumen Baden-Württembergs dem Ehrenamt zu. Das außergewöhnlich starke ehrenamtliche Engagement kann entscheidend davon profitieren, wenn es durch Beratungs- und Qualifizierungsstrukturen unterstützt wird.

Geäußert wurde auch der Wunsch nach einer professionellen Koordination regionaler Netzwerke beziehungsweise einer Vernetzungs- und Kooperationsstruktur für Kulturakteure, Kultur- und Bildungseinrichtungen und Landkreise.

Eine solche interkommunale Zusammenarbeit, meine Damen und Herren, ist jedoch nur möglich, wenn der politische Auftrag nicht an "Kirchturmengrenzen" endet, sondern entsprechende Begrenzungen aufgelöst werden. Es wird daher sehr wichtig sein, dass die Kommunen ihrerseits, in regionalen Bündnissen eine Kulturentwicklungsplanung betreiben, um im Netzwerk ein attraktives Kulturangebot zu gestalten.

Das Modellprojekt TRAFÖ und insbesondere die „Lernende Kulturregion Schwäbische Alb“ ist dafür ein wertvoller Prozess und hat wichtige Impulse und Lernerfahrungen erzeugt.

Zugegeben: Es gibt keine einfachen Antworten auf die Fragen und Herausforderungen unserer Zeit. Der DIALOG Prozess bringt hier und heute aber wieder Menschen zusammen, die Zukunft gestalten wollen, die Lust auf einen gemeinsamen Diskurs haben, um den Wandel, den wir täglich zu spüren bekommen, zu gestalten. Der Kulturdialog soll nicht alles neu erfinden, sondern den Blick über den Alltag hinaus schweifen lassen.

Und ich versichere Ihnen: Wir warten auch nicht ab mit kulturpolitischen Initiativen, solange der Dialog läuft. In der letzten Woche hat die Landesregierung ein neues ressortübergreifendes Impulsprogramm für den gesellschaftlichen Zusammenhalt beschlossen und stellt dafür insgesamt 20 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Förderung von Kunst und Kultur in ländlichen Räumen hat dabei einen zentralen Stellenwert. Noch in diesem Jahr und gemeinsam mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz werden wir unter dem Titel „Wert(e)voll“ – Wertevermittlung im Ländlichen Raum durch bürgerschaftliches Engagement und „FreiRäume“ einen Ideenwettbewerb für Kommunen, Kultureinrichtungen, Initiativen, Vereine und Verbände ausrufen.

Der Ideenwettbewerb soll dazu beitragen, neue öffentliche Orte für alle Altersklassen, Vereine, Stammtische, Kulturinteressierte zu schaffen sowie kulturelle Kompetenzen zu vermitteln. Dem Zusammenwirken von Städten, Gemeinden, Kultureinrichtungen und bürgerschaftlichen Initiativen kommt hier eine zentrale Rolle zu.

Wir wollen sicherstellen, dass alle notwendigen Akteure vor Ort mitgedacht, beteiligt und vorhandene Kräfte bestmöglich für eine professionelle Unterstützung und Umsetzung gebündelt werden.

Der Ideenwettbewerb ist in zwei separaten Fördermodulen abgebildet:

1. Das Modul „Kreative Wertevermittlung“ soll das bürgerschaftliche Engagement fördern und zu deren stärkeren Vernetzung beitragen und wird vom Ministerium für Ländlichen Raum verantwortlich geplant und durchgeführt.
2. Der Schwerpunkt im Modul "FreiRäume" des Wissenschafts- und Kunstministeriums zielt darauf ab, leerstehende Gebäude in ländlichen Kommunen durch künstlerische und kreative Prozesse neu zu nutzen. „FreiRäume“ will den zunehmenden Leerstand in Dörfern als Ausgangspunkt zur Revitalisierung des gemeinschaftlichen und kulturellen Dorflebens nutzen.

Das Programm wird auch die Öffnung und Vernetzung von bestehenden Kultureinrichtungen unterstützen, um neue identitätsstiftende Orte der Begegnung, sowie des kulturellen und sozialen Engagements zu ermöglichen.

Bei „FreiRäume“ wünschen wir uns explizit, dass die Projekte und Vorhaben möglichst Teil einer regionalen Kulturentwicklungsplanung sind, um einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung und Förderung neuer Netzwerke und Kooperationsformen zu leisten.

Wir wollen mit diesem Ideenwettbewerb ganz bewusst neue Entwicklungsprozesse im ländlichen Raum motivieren. Dafür investieren wir insgesamt 4,5 Millionen Euro. Wir beginnen nun, die Eckpunkte des Programms auszuformulieren und sind optimistisch, dass wir noch vor den Sommerferien eine konkrete Programmausschreibung veröffentlichen können.

Meine Damen und Herren,

Sie merken, dass wir die gewonnenen Erkenntnisse und Überlegungen auch in konkrete Unterstützungsmaßnahmen überführen.

Mit dem Dialogprozess möchten wir langfristig planen. Aus den Ergebnissen unserer Diskussionen und Gespräche mit Ihnen entwickeln wir die Grundlagen einer Kulturpolitik für das nächste Jahrzehnt.

Daher freue ich mich, dass Sie heute hier und aus allen Himmelsrichtungen angereist sind, um mit uns über die Zukunft von Kunst und Kultur in ländlichen Räumen und über die damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen und Themen, die uns bewegen, zu reden. Und wir müssen reden, meine Damen und Herren.

Wir wollen mit Ihnen die Bedeutung von Kunst und Kultur in ländlichen Räumen überzeugend sichtbar machen. Das müssen wir heute tun, damit es auch morgen noch wirkt. Wir wollen die Begegnung mit und die Begeisterung für unser Kulturleben vitalisieren – besonders im Hinblick auf die nächste Generation und im Hinblick auf diejenigen, die bei uns ein neues Zuhause suchen. Wir wollen die Relevanz von Kunst und Kultur in ländlichen Räumen neu ins Bewusstsein rücken.

Es ist an der Zeit, dies gemeinsam anzupacken und dafür neue Konstellationen, Formate und Bündnisse zu kreieren. Am Ende des Dialogprozesses sollen – neben klugen Inspirationen, Interventionen, und gerne auch Kontroversen – Handlungsempfehlungen gewachsen sein: für die Einrichtungen und Kulturschaffenden selbst, aber auch für die politischen Entscheider in Kommunen, Regionen und im Land.

Im Sommer 2020 wollen wir gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten ein Fazit ziehen und unsere Erkenntnisse und Ergebnisse vorstellen. Ich bin mir auch ganz sicher, dass landesweite, spartenübergreifende Austausch- und Begegnungsformate auch nach 2020 weiter Bestehen werden.

Hier und heute im Ettlinger Schloss möchten wir den nächsten Schritt machen und gemeinsam mit Ihnen weiterdenken und visionieren. Im Rahmen der Arbeitsgruppen gilt es frei zu überlegen, wie die Kunst- und Kultureinrichtung der Zukunft außerhalb der Ballungszentren aussehen kann. In diesem Sinne: Genug der Vorrede und lassen Sie uns in medias res gehen!

Ich übergebe das Wort an unsere Forumsleiterin Judith Bildhauer. Sie wird Sie in den Ablauf des Tages näher einführen und die Fragestellungen der einzelnen Arbeitsgruppen vorstellen.

Ich mich sehr auf Ihre Visionen von der Zukunft unserer Kulturhäuser und der Kultur in ländlichen Räumen! Vielen Dank!